



A b e n d =

z e i t u n g .

176.

D i e n s t a g , a m 25. J u l i 1837.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Reimer'schen Buchdruckerei in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Gruß ans Vaterland.

So darf ich dich denn endlich wiedersehen,
Zum erstenmal von deiner Berge Höhen
Begrüßt, o Heimath, dich mein sel'ger Blick!
Wohin die feuchten Sehnsuchtsblicke schauen,
In all den reichen, segenvollen Auen
Wohnt heil'ger Friede, süßer Eintracht Glück.

Weit in die Welt hat mich mein Loos getragen;
Ich sah das Meer an wüste Klippen schlagen,
Betrat des Nordens eisbedeckten Strand;
Doch hab' ich aus den öden Felsenklüften,
Wie mit des Südens warmen Frühlinglüften
Der Heimath meinen wärmsten Gruß gesandt.

Da liegt das Land vor mir im bunten Kranze,
Das ungeweckt noch von Aurora's Glanze,
Fromm in der Dämm'ung leichten Schatten ruht,
Das kräftige, das hohe Land der Treue,
Mit seiner Tugend heil'ger Himmelsweihe,
Mit seiner Liebe, seinem kühnen Muth.

Da ruhet friedlich in des Haines Schatten
Das treue Weib am Busen seines Gatten,
Und in den Kindern blüht ein stark Geschlecht,
Die Myrthe kränzt den blanken Schmuck des Schwertes
Und im Gefühle seines Männerwerthes
Ist Jeder frei, kein Bürger ist ein Knecht.

Im heil'gen Glauben alle Herzen glühen,
Die Kunst gedeiht, die Wissenschaften blühen,
Für alles Hohe grünt des Lorbeers Pracht,
Entbrannt für alles Trefliche und Schöne
Blüht hoch der Busen seiner freien Söhne
Und keusche Schaam von jeder Wange lacht.

Noch stehn des Ruhmes altergraute Eichen,
Und die Geschichte rauscht aus ihren Zweigen,
Und mächtig strahlt der Freiheitssonne Gluth;
Wohl konnten Wolken deinen Himmel trüben,
Doch deine Sonn' ist glänzend stehn geblieben,
Noch lebt der Sachsen Treue, lebt ihr Muth.

Und dieses Volk, dies herrliche, dies freie,
Beherrscht ein Fürst mit seltner Vater-treue,
Dem hoher Sinn das hohe Herz bewegt,
Ein edler Fürst, der auf dem Herrscherthron
Den schönsten Schmuck in seiner Königskrone,
Die Liebe seiner Unterthanen trägt.

Heil dir, mein Volk, ihm kannst du freudig trauen,
Auf diesen Felsen deine Hoffnung bauen,
Der dich im Wogendrange nicht verläßt;
Laß dich der Thoren Aberwitz nicht schrecken,
Vertrauen kann Vertrauen nur erwecken,
Dies hohe Wort halt' in dem Herzen fest.

Heil dir, mein Fürst, von Tausenden hienieden
Ward dir ein glücklich schönes Loos beschieden,
Dir ward ein Volk, das dich im Herzen trägt,
D halt' es fest in deinen treuen Armen,
Du kannst im Sturm an seiner Brust erwärmen,
Die wahrlich rein und bieder für dich schlägt.

So steig' empor in deiner höchsten Schöne,
Du stolze Flammenkönigin, und kröne
Mit deinem Diademe diese Flur,
Geuß tröstend deine ersten Purpurstrahlen
In meines Herzens heiße Sehnsuchtsqualen,
Ach, glücklich schlägt's ja in der Heimath nur!